

Hauptversammlung der bernischen gemeinnützigen Gesellschaft am 6. Juni d. J. in Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Volksschulblatt

Band (Jahr): 7 (1860)

Heft 24

PDF erstellt am: 13.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieser Segen möge dem halben Hundert schweizerischer Armen-
erziehungsanstalten bleiben und sich immer reicher entfalten !

Hauptversammlung der bernischen gemeinnützigen Gesellschaft am 6. Juni d. J. in Bern.

Der Hauptgegenstand der Verhandlungen derselben bildete das Re-
ferat des Herrn Schulinspektors Antenen über die verschiedenen Arbeiten,
die der Gesellschaft als Antwort auf die von der schweiz. gemeinnützigen
Gesellschaft für das Jahr 1860 ausgeschriebenen Fragen aus dem Ge-
biete des Erziehungswesens zugesandt wurden. Es langten Referate ein
von den Sektionen der Gesellschaft von Trachselwald, Knonolfingen,
Niedersimmenthal, Oberaargau, Thun und Schwarzenburg. Als die
ausgezeichnetste Arbeit wurde diejenige des Herren Rüttimyer, Pfarrer
zu Herzogenbuchsee, hervorgehoben. — Die Hauptfrage besteht darin:
Woher es komme, daß so viele junge Leute nach wenigen Jahren die in
den Primarschulen erlangten Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen
verschwinden, und wie diesem Uebelstand abzuhelpen sei? — Es handelte
sich vorerst darum, zu zeigen, daß auch im Kanton Bern diese traurige
Erfahrung gemacht werde und dieses wurde durch ein Examen von 439
Rekruten, die soeben in Bern in Garnison sind, konstatirt. Es wird
unsere Leser gewiß interessiren, das Resultat dieser wichtigen Prüfung
kennen zu lernen. Es ist folgendes:

a. Im Lesen: Von den 439 Geprüften konnten gar nicht lesen 25,
schwach waren 67, ordentlich lasen 92, gut lasen 115, ganz gut lasen 140.

b. Im Schreiben: Gar nicht schreiben konnten 29, schwach wa-
ren 92, ordentlich schrieben 165, gut schrieben 94, recht gut schrieben 59.

c. Im Rechnen: Gar nicht rechnen konnten 73, schwach waren
148, ordentlich rechneten 95, gut rechneten 67, recht gut rechneten 56.

In Procenten ausgedrückt (die Standpunkte der Leistungen mit
0 — 4 bezeichnet):

	0	1	2	3	4
Lesen	5	15	22	26	32
Schreiben	6	22	37	22	13
Rechnen	16	33	22	15	14

Die Leistungen nach den Fächern abgemessen:

Lesen.	Schreiben.	Rechnen.
66	53	43

Auf die Landesgegenden vertheilt:

	Mann.	In allen 3 Fächern zusammen.	Per Mann.
Mittelland	151	954 Punkte	$6\frac{3}{10}$ Punkte.
Emmenthal	125	690 "	$5\frac{4}{10}$ "
Seeland	98	773 "	$7\frac{9}{10}$ "
Anderer Gegenden	65	442 "	$6\frac{8}{10}$ "

Die Leistungen nach den Landesgegenden abgestuft:

Seeland.	Anderer Gegenden.	Mittelland.	Emmenthal.
66	57	52	47

Sämmtliche 439 Mann machten zusammen in allen 3 Fächern 2859 Punkte. Durchschnittlich per Mann $6\frac{1}{2}$ Punkte. Da 4 die höchste Nummer war, die höchste Leistung somit 12 sein konnte, so ist mithin die Gesamtleistung eine mittelmäßige.

Wir wollen in die gediegene Arbeit des Herrn Antenen nicht näher eintreten, da dieselbe gedruckt und gehörig verbreitet werden wird. Zur Abhülfe schlug derselbe unter Anderem vor: strenge Durchführung des Schulgesetzes, Repetiren der Elemente, weniger Memoriren, Einführung des Turnens; später nach Austritt aus der Schule: Bildung von Gesangsvereinen, Handwerkerschulen, Abendschulen, Turnvereinen, Prüfung der Rekruten; Ausgeben eines guten Kalenders und Gründung von Volksbibliotheken.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Pfarrer Boll, Dubuis, Schagmann, Müller und Vanz, Großrath Friedli und Schulinspektor Schürch.

Zum Schluß stellte Herr Antenen folgende Anträge in Form von Fragen: 1) Ob es nicht zweckmäßig wäre, jeweilen alle Rekruten zu examiniren und denen, die nichts könnten, Unterricht zu ertheilen während der Instruktion; 2) die Milizen, ebenfalls im Laufe des Kurzes, im Gesang zu üben, und 3) gediegene Literatur unter das Volk zu verbreiten.

Die Gesellschaft stimmte diesen Anträgen bei und ist bereit, hiefür Opfer zu bringen.